

Protokoll

Generalversammlung plusbildung – Ökumenische Bildungslandschaft Schweiz

vom Mittwoch, 28. Mai 2025, 10.00 – 13.15 in Zürich, Centrum 66/Hirschengraben 66

1. Begrüssung, Präsenz, Stimmenzähler/in, Traktanden

Der Präsident begrüsst die Teilnehmenden zur Generalversammlung von plusbildung. Er hebt die Besonderheit der heutigen Versammlung hervor. Zum einen stehen nicht einfache Traktanden auf der Tagesordnung, zum anderen wird er heute das letzte Mal als Präsident durch die Versammlung führen, an welcher sein Nachfolger gewählt wird. Im Speziellen hebt er die Anwesenheit von Michael Gehring, Zentrum Neu-Schönstatt, Quarten, und Andreas Nufer, Kloster Kappel, Kappel am Albis, hervor, die neu ihre Tätigkeit für ihr Haus aufgenommen haben und dieses heute als Delegierte vertreten. Walter Lüssi freut sich über die Teilnahme von Sabine Stalder, Römisch-Katholische Zentralkonferenz RKZ. Er dankt ihr für das Interesse und die finanzielle Unterstützung für plusbildung.

Die Anwesenden werden darauf aufmerksam gemacht, dass Thomas Stucki während der Versammlung filmen und fotografieren wird. Es hat sich kein Mitglied dagegen ausgesprochen.

Walter Lüssi berichtet von der FEECA-Tagung vom 2. – 4. April 2025 in Zürich, anlässlich welcher er einen Vortrag hielt. Dabei ging es um ökumenische Bildung. Er betont, dass wir mit plusbildung ein Modell haben, das man sonst nicht kennt. Die Tagung war sehr spannend, es sprachen z.B. Prof. Dr. Nicola Ottiger, Leiterin Ökumenisches Institut der Universität Luzern, und P. Martin Wehrle OSB, der frühere Abt des Klosters Einsiedeln. Der Präsident berichtete anlässlich dieser Tagung aus dem ökumenischen Leben und hat folgende drei Thesen vorgestellt, die etwas provozierend sind:

1. Ökumenische Zusammenarbeit beruht generell nicht auf kirchlichen Beschlüssen und Verlautbarungen, sondern sie ist zuerst und vor allem durch eine gelebte Haltung von Personen bestimmt. Diese geht offiziellen Beschlüssen und Impulsen meist voraus, provoziert und überbietet letztere:
Ökumenische Zusammenarbeit besteht dann, wenn Menschen zusammenkommen, die etwas können und wollen. Ein Mehrwert von plusbildung ist, dass wir Gelegenheit schaffen, zusammenzukommen.
2. Die Bewegung vom Nebeneinander zum Miteinander in der ökumenischen Bildung benötigt ein Drittes, etwas Zufälliges, etwas, das gleichsam von aussen kommt. Es braucht einen konkreten Anlass. Theologinnen und Theologen nennen es angemessener: «das Unverfügbare», das, was wir nicht im Griff haben und das nicht geplant werden kann, damit etwas in guter Richtung in Bewegung kommt:
Der Präsident erwähnt das Relief von Gottlieb Ulmi, „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ und die Geschichte mit dem Nagel, der in einen Wassertopf hineinfiel. Bei letzterem verhalf ein zufälliges Ereignis dazu, dass etwas in Bewegung geriet und in eine gute Richtung kam. Er erwähnt als Beispiel Oikosnet Europe, das nach dem 2. Weltkrieg ins Leben gerufen wurde.
3. Gemeinsame Bildung in ökumenischer Weite setzt eine Haltung der Beteiligten voraus, die von der Vermutung ausgeht, dass die Tradition der anderen Konfession(en) eine Perspektive auf die Wirklichkeit eröffnet, die meine eigene Betrachtungsweise aufgrund der eigenen Prägung ergänzen, bereichern und wesentlicher machen:

Zu dieser These erwähnt der Präsident die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), 1983 in Vancouver, und der Betonung eines „konziliaren Prozesses“ zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: „Gehe hinaus, begegne Menschen in einer Haltung, die davon ausgeht, dass der/die andere ein Stück Wahrheit in sich trägt, die deiner eigenen Wahrheit noch fehlt!“ Wir sollen inhaltlich miteinander ins Gespräch kommen, voneinander lernen und uns ergänzen.

Im Anschluss stellen sich die Teilnehmenden kurz vor.

Präsenz:

An der GV sind 10 Mitgliedorganisationen vertreten,
der Vorstand ist mit 3 Mitgliedern vertreten.
Somit sind total 12 Stimmen anwesend (inkl. Vorstand).

Nicole Awais vertritt sowohl l'Eglise Evangélique Réformée du canton de Fribourg EERF als auch l'Office protestant de la Formation OPF mit je einer Stimme.

Von den Mitgliedern sind keine formellen Anträge an die Generalversammlung eingegangen.
Die Traktanden werden wie vorgeschlagen genehmigt.

Da es sich um eine Versammlung im kleinen Rahmen handelt, wird niemand eigens als Stimmenzähler gewählt.

Der Präsident erläutert, dass der Stern bei „Geschäftsjahre 2025 und 2026“ auf der Präsentation zur GV bedeutet, dass es sich beim Tätigkeitsprogramm, das traktandiert ist, um einen Entwurf handelt, der noch überarbeitet wird. Dasselbe gilt für das Budget 2025. Anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung, die im Herbst 2025 online stattfindet, werden beide präsentiert.

2. Protokoll der Generalversammlung vom 7. Mai 2024

Das Protokoll wurde zusammen mit den anderen Unterlagen zur GV elektronisch aufgeschaltet und wird mit Dank an die Verfasserin, Manuela Portmann, genehmigt.

3. Geschäftsjahr 2024

3.1 Bericht des Präsidenten

Begleitforschung: Der Schlussbericht und eine Zusammenfassung mit Empfehlungen liegen vor, diese haben sich aufgrund der Schwangerschaft der Autorin etwas hinausgezögert. Die Begleitforschung war während der Coronazeit gestartet worden. Es gab u. a. Interviews und Befragungen mit den Mitgliedern. Die Ergebnisse werden für die Weiterentwicklung des Verbandes berücksichtigt.

Strategie plusbildung: Eine solche wird für die Weiterentwicklung von plusbildung erarbeitet. Nach der Pionierphase des Verbands ist diese neue Strategie überfällig. Die Mitglieder sind über eine Reflexionsgruppe direkt in die Arbeit einbezogen.

Neue Verbandsstruktur: Diese wurde teilweise umgesetzt, aufgrund der Aktivitäten rund um die Bildungswoche kam es jedoch zu Verzögerungen. Anstelle einer Geschäftsstelle gibt es nun „Zentrale Dienste“ und Regionalbeauftragte für die Deutschschweiz und die Romandie.

Finanzierung: Es gibt Beitragsvereinbarungen mit dem SBFI, der EKS (muss noch unterzeichnet werden) und RKZ/SBK. Die Leistungsvereinbarung mit dem SBFI ist Ende 2024 ausgelaufen, eine neue wurde für 2025 – 2028 vereinbart. Wir werden als eine von acht Organisation der Weiterbildung OWB vom SBFI unterstützt. Für die neue Periode bekommen wir mit gut CHF 120'000 pro Jahr mehr Geld als in der Vorjahrperiode (rund CHF 100'000), was einer Anerkennung unserer Arbeit gleichzusetzen ist.

Die GV mit Workshop zur Bildungswoche fand am 7. Mai 2024 in Luzern statt.

3.2 Bildungswoche

Der Präsident geht nun über zur nationalen Bildungswoche. Diese fand lokal, regional und national vom 7. – 14. September 2024 in Bern, Fribourg, Lausanne und Zürich statt. Auf den finanziellen Aspekt kommt er noch zu sprechen. Das letzte Jahr war stark von diesem Projekt geprägt. Der Auswertungsbericht vom Kampagnenforum liegt vor, ebenso wurde ein Debriefing gemacht. Im Nachgang wäre beabsichtigt gewesen, anlässlich der Herbsttagung eine Auswertung mit den Mitgliedern zu machen. Diese Tagung fand jedoch mangels genügender Anmeldungen nicht statt. Es hätten sich wohl nur jene geäußert, die sich aktiv an der Bildungswoche beteiligt haben. Walter Lüssi sagt, dass sowohl für ihn als auch für den Vorstand die Bildungswoche insgesamt ernüchternd war. Einige Mitglieder haben sich über die Massen beteiligt. Viele waren, obwohl das Vorhaben durch die Mitglieder angeregt und beschlossen wurde, abwesend. plusbildung insgesamt war nicht parat, insbesondere auch nicht kommunikativ und die Website war nicht rechtzeitig aufgeschaltet. Das Motto „Anders weiter“ weckte Interesse. Auf den Social Media erreichten wir eine grosse Anzahl von Menschen. Das, was wir inhaltlich eingebracht haben, ist durchaus angekommen, die Leute, also die traditionellen Zielgruppen unserer Bildungsorte, haben jedoch den Weg zu uns nicht gefunden. Schliesslich wurden das Material für die und die Ergebnisse der Bildungswoche im Nachhinein nicht gut verwertet. Mit all diesen Defiziten haben wir punkto Kommunikation viel gelernt und manches – auch für eine neuen Webseite – im Voraus erarbeitet, an das wir jetzt anknüpfen können.

Nun äussern sich Teilnehmende zur Bildungswoche:

Jean-Christophe Emery, Cèdres Formation, Lausanne: Er erwähnt die Schwierigkeiten, die bestanden. So bemängelt er die Kommunikation; bzgl. Erwartungen kam es zu keiner Übereinstimmung, man hat das Gegenteil verstanden. Ebenso wenig war die Fragestellung resp. der Auftrag klar. Zudem bestand personeller Druck. Es wurde viel in etwas investiert, das nicht funktionierte.

Der Präsident sagt dazu, dass viele Mitglieder massiv unter Druck sind und die Gelder der Kirche weniger werden. Es bestand die Hoffnung, dass sich die Mitglieder für ein Jahr etwas „selbstlos“ einbringen.

Thomas Bachofner, tecum, Warth: Ihn hat im schriftlichen Bericht das Erwähnen der zu spät aufgeschalteten Homepage gestört. Er ist skeptisch, ob im anderen Fall mehr Leute gekommen wären. Die Bildungswoche war etwas Neues für plusbildung, es gab keine Erfahrungswerte. Zudem verfügt der Verband über keine Community und ist deshalb auf die Mitglieder angewiesen. Er äussert sich enttäuscht darüber, dass es auf regionaler und nationaler Ebene mit der entsprechenden Resonanz nicht geklappt hat. Der Verband wird und soll daraus lernen. Er spricht einen grossen Dank aus an alle, die an der Bildungswoche mitgewirkt haben. Er möchte nicht, dass alles im schiefen Licht dargestellt wird.

Benjamin Spang, Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung, Weinfelden: Es wurde viel Gutes geleistet. Der Verband hat ein paar Schritte ausgelassen, er war nicht bereit. Die Aufgabe besteht nun darin, die guten Materialien und positiven Erfahrungen mitzunehmen. Zwischenschritte sollen erfüllt werden. Vielleicht kommt es wieder einmal zu einem solchen Event. Viele Organisationen stehen unter Druck. Es stellt sich die Frage, wie man ökumenische Bildung in der Schweiz bekannter machen kann. Es ist jetzt einiges da, worauf aufgebaut werden kann.

Der Präsident fügt mit Blick auf den schriftlichen Bericht an, dass dieser sehr technisch sei. Es bestand zwar von vielen Seiten eine grosse Begeisterung, die Beteiligung liess jedoch zu wünschen übrig. Insgesamt hat es uns nicht gepackt und die Energie für dieses Projekt kam so nicht zustande.

Daniel Schmid Holz, Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen, St. Gallen: Er beteiligte sich auf allen Ebenen: Lokal, regional und national. Es wurde erwartet, dass Personen uns besuchen, die bisher den Weg zu uns noch nicht gefunden haben. Es war jedoch ein Irrtum zu glauben, dass z.B. beim sprachregionalen Event in Zürich Laufkundschaft kommen würde. Auf lokaler Ebene wurde die Bildungswoche wahrgenommen. Gewisse Veranstaltungen liefen sehr gut, eine musste er absagen. Es war das erste Mal in der Geschichte des Verbandes, dass ein grosses, gemeinsames Projekt zustande kam. Beim Kampagnenforum holten wir uns Unterstützung. Uns ist doch einiges gelungen. Die Zusammenarbeit unter den Mitgliederorganisationen wird weiter ein Thema sein. Diese hätte besser sein können, jedoch für die, die dabei waren, war sie gut. Walter Lüssi unterstreicht diese Aussage. Wir sollten wohl mehr auf jene Mitglieder bauen, die gemeinsam etwas gestalten wollen.

Benjamin Doberstein, Schweizerische Bibelgesellschaft, Biel: Er ist sehr dankbar, für alles, was gemacht wurde. Viele Punkte können vom Bericht übernommen werden. Für eine kleine Organisation besteht ein grosser Lerneffekt.

Thomas Bachofner, tecum, erkundigt sich, ob Erwartungen vom SBFi bzgl. Bildungswoche bestanden haben. Der Präsident sagt dazu, dass eine inhaltliche Erwartung nicht eine Auflage des SBFi war. Die Bildungswoche mit der Absicht, Bildung öffentlich zu transportieren, entsprach der Leistungserwartung des SBFi.

3.3 Genehmigung Jahresbericht

>> Die Anwesenden genehmigen den plusbildung Jahresbericht einstimmig.

Zum Budget sagt der Präsident, dass dieses in weiten Teilen realistisch war, jedoch das Fundraising für die Bildungswoche nicht funktionierte. Der Versuch, von den Kirchen zusätzliches Geld zu bekommen, wurde nach einem ersten Versuch nicht weiterverfolgt. Von unterschiedlichen Varianten war das mittlere Budget verabschiedet worden, aufgrund mangelnder Zusatzeinnahmen wurde

schliesslich auf das Basisbudget umgestellt. Dennoch entstanden grössere Aufwände, etwa um das Funktionieren der Website zur Bildungswoche sicherzustellen.

Die Konsequenz daraus: plusbildung befindet sich dieses Jahr in Liquiditätsschwierigkeiten, ein entsprechender Plan existiert und wird laufend nachgeführt. Es müssen nun einschneidende Massnahmen ergriffen werden. So wird z.B. Thomas Stucki auf Ende August gekündigt. Die Pensen von Angela Danner und Manuela Portmann werden wieder auf das Niveau gesenkt, das bis Oktober 2024 bestand. Die Katholischen Schulen der Schweiz, der zweite Träger der Geschäftsstelle, wurden dazu konsultiert. Zusammen mit weiteren Massnahmen wird uns dies helfen, den finanziellen Engpass dieses Jahr zu überstehen und wieder einen Gewinn zu realisieren. Ohne solche Massnahmen wäre der Bestand des Verbands gefährdet.

Nicole Awais, fügt an, dass es aufgrund des eigenen finanziellen Druckes und sofern der Mehrwert eines Verbandes nicht erkannt wird, schwierig wird, diesen zu unterstützen. Der Präsident meint dazu, dass eben dieser Mehrwert durch die strategische Ausrichtung aufzuzeigen ist.

>> Die Jahresrechnung 2024 wird von der Generalversammlung genehmigt und dem Vorstand, der sich der Stimme enthält, Décharge erteilt

4. Geschäftsjahre 2025 und 2026

4.1 Berichterstattung aktuelle Projekte

- Strategieprozess und Implementierung Organisationsmodell:
Darauf wird im Anschluss an den statutarischen Teil in einem Workshop eingegangen.
- Neue Leistungsperiode SBFI 2025 bis 2028:
Eine neue Leistungsvereinbarung besteht nun für die nächsten vier Jahre in Höhe von gut CHF 120'000 pro Jahr.
- Finanzierung:
Beitragsvereinbarung mit dem SBFI, der CER, der RFKZ/SBK sowie neu mit der EKS.
Nicole Awais sagt, dass wenn die EKS plusbildung unterstützt, es CER künftig nicht mehr tun wird.
- Generalversammlung, 28. Mai 2025, im Centrum 66, Zürich.
- Ausserordentliche GV, online: 5. September 2025, 16.00 – 18.00 Uhr.
Mit u.a. Verabschiedung des überarbeiteten Tätigkeitsprogramms und Budgets 2025.
- Herbsttagung, 25./26. November (s. dazu Traktandum 6).

4.2 Entwurf Tätigkeitsprogramm

Walter Lüssi sagt, dass das vorliegende Tätigkeitsprogramm an der heutigen Versammlung nicht zur Verabschiedung vorgelegt wird, weil die noch nicht fertig formulierte neue Strategie über den Inhalt des Tätigkeitsprogrammes entscheiden und den Rahmen dafür geben wird. Der Entwurf wird auf die ausserordentliche GV hin entsprechend überarbeitet. Dabei müssen auch der Leistungsvertrag mit dem SBFI sowie die Erwartungen weiterer Stakeholder berücksichtigt werden.

4.3 Bestätigung Mitgliederbeiträge 2026

Der Vorstand sieht trotz der sehr angespannten finanziellen Lage davon ab, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Es existiert zum Teil seitens Mitglieder ein finanzieller Druck, so dass eine Erhöhung kontraproduktiv wäre.

>> Die Generalversammlung bestätigt den Mitgliederbeitrag für 2026 gemäss aktuellem Stand – CHF 500 pro Jahr und Mitglied - ohne Gegenstimmen.

4.4 Verabschiedung Budget 2025 (revidiert)

Das revidierte Budget wird nicht verabschiedet. Dieses wird überarbeitet und an der ausserordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt. Es soll dann aufgezeigt werden, dass wir bilanzmässig wieder auf Kurs sind.

>> Die GV ist damit einverstanden, dass das überarbeitete Budget 2025 anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung verabschiedet wird

5. Wahlen

5.1 Verabschiedung zurücktretende Vorstandsmitglieder

Nicole Awais:

Der Präsident würdigt die Arbeit und den Einsatz von Nicole Awais, die den Réseau Romand aufgebaut hat. Während eines Jahres hatte sie einen Sitz im Vorstand inne, so dass sie sich auch strategisch einbringen konnte. Der Miteinbezug der Romandie stellte und stellt eine Herausforderung für den Verband dar.

Walter Lüssi überreicht Nicole Awais zum Abschied „Schutzengeli“ aus Luzern und eine Karte dazu.

>> Die Generalversammlung verabschiedet Nicole Awais mit einem grossen Applaus

Walter Lüssi:

Nun ergreift Daniel Schmid Holz das Wort, der in Walter Lüssis Fussstapfen treten wird. Bereits vor der Gründung von plusbildung war Walter Lüssi bei vorbereitenden Gesprächen mit dabei und wurde Gründungspräsident. Er hat sich am Aufbau des Réseau Romand beteiligt, das Netzwerk in der italienischsprachigen Schweiz befindet sich noch in der Aufbauphase. Walter Lüssi erlebte die Integration von KAGEB in plusbildung und gestaltete sie mit. Er hat wichtige Kontakte zu geldgebenden Organisationen geknüpft, wie der RKZ, dem SBFI und der EKS. Durch seine langjährige Erfahrung mit der Bildungslandschaft und der Verankerung in der Kirche verfügt er über ein grosses Netzwerk, das er in den Verband einbrachte und damit Verbindungen herstellte, wovon plusbildung profitieren konnte.

Daniel Schmid Holz überreicht Walter Lüssi einen Gutschein von Transa, dessen Motto „Raus, aber richtig“ lautet. Er spricht dabei Walter Lüssis Leidenschaft fürs Wandern an. So passt dann auch die Kappe, die ihm überreicht wird, sowie der Tuben-Kaffee sehr gut dazu. Dazu wird eine Karte übergeben.

>> Der Präsident wird von der Generalversammlung mit einem grossen und warmen Applaus verabschiedet

5.2 Bestätigung bisheriger Mitglieder

Simon Stadler und Daniel Schmid Holz sind die bisherigen Mitglieder. Da Daniel Schmid Holz für das Präsidium kandidiert, wird er separat gewählt.

>> Die GV wählt resp. bestätigt Simon einstimmig als Vorstandsmitglied

5.3 Ersatzwahlen Präsident/Vorstand

Daniel Schmid Holz kandidiert für das Amt des Präsidenten. Er stellt sich persönlich vor und freut sich, weiter mit plusbildung unterwegs zu sein.

Csongor Kozma spricht Daniel Schmid Holz auf sein Alter an, der dieses Jahr 65 Jahre alt wird, und fragt ihn nach der Perspektive. Daniel Schmid Holz antwortet darauf, dass er sich als Präsident sieht, der mit plusbildung und mit der Neuformulierung der Strategie und deren Umsetzung in die nächste Phase geht. Mit B'VM wurde die Nachfolgeplanung angeschaut. Es besteht die Meinung, dass es gut und schön wäre, fürs Präsidium eine Person aus der Romandie zu haben. Aktuell gibt es im Vorstand keine Vertretung aus der Romandie. Allenfalls wird eine Statutenänderung vorgenommen, was die benötigte Anzahl Vorstandsmitglieder betrifft. Bis zur ausserordentlichen Generalversammlung bleibt jedoch noch etwas Zeit.

>> Daniel Schmid Holz wird von der GV mit einem grossen Applaus als neuer Präsident gewählt.

Csongor Kozma kandidiert als Vorstandsmitglied und stellt sich persönlich vor. Er sagt, dass es für ihn wichtig ist, dass der Vorstand paritätisch von den Geschlechtern her zusammengestellt ist und dass es Investment braucht. Walter Lüssi meint darauf, dass aus der Romandie noch eine Antwort für einen Sitz einer Frau im Vorstand offen ist.

>> Csongor Kozma wird als neues Mitglied im Vorstand von der GV mit einem grossen Applaus gewählt

6. Herbsttagung 2025, 25./26. November

Daniel Schmid Holz sagt, dass ein Teil der neuen Strategie ist, uns gegenseitig besser kennen zu lernen. Es soll eine neue Art der Kommunikation nach aussen entstehen, wo wir unsere Mitglieder präsentieren. Die Tagung soll bei einem Mitglied von plusbildung stattfinden. Er ruft bei dieser Gelegenheit die Mitglieder dazu auf, sich zu melden. Die Paulus Akademie in Zürich wäre allenfalls ein Ort, wo sie durchgeführt werden könnte. Gespräche und Entscheidungen sind jedoch noch nicht so weit.

Csongor Kozma wendet ein, dass vom 24. – 26. November in Weimar der erste Kongress Kirchlicher Erwachsenenbildung von Katholische Erwachsenenbildung Deutschland gemeinsam mit der Evangelischen Erwachsenenbildung stattfinden wird. Er meint, dass allenfalls auch Mitglieder daran teilnehmen könnten. Daniel Schmid Holz meint darauf, dass allenfalls das Verschieben des Datums zur Herbsttagung diskutiert werden könnte.

7. Verschiedenes und Umfrage

- Thomas Bachofner, tecum - Zentrum für Spiritualität, Bildung und Gemeindebau, Warth, orientiert darüber, dass beim tecum „Gemeindebau“ wegfällt.
- Manuela Portmann, Geschäftsstelle plusbildung, orientiert über folgende Punkte:
 - Zentrum Neu-Schönstatt, Quarten: Ist für den Swiss Location Award 2025 nominiert, wurde dafür von eventlokale.ch vorgeschlagen. Bis 31. Mai 2025 kann für das Zentrum die Stimme abgegeben werden. Ein Hinweis wurde auf der plusbildung-Website aufgeschaltet.
 - Gästehaus Kloster Bethanien, St. Niklausen: Am 7. Juni wird "Lumeum" eröffnet. Dabei handelt es sich um die Realisierung des Projektes "Niklaus und Dorothee alive" und ist eine Ausstellung mit Licht und Klang. Wir haben eine Einladung erhalten für den 7. Juni, die Teilnahme ist ab 14.00 Uhr ohne Anmeldung möglich. Auf der Website wurde ein Hinweis unter "Veranstaltungen" geschaltet.
 - Aufschalten von Veranstaltungen: Die Mitglieder werden dazu ermuntert, ihre Veranstaltungen aufzuschalten. Diese erscheinen danach nicht nur unter «Veranstaltungen» beim jeweiligen Porträt auf der plusbildung-Website, sondern auch auf dem Kundenportal des Schweizerischen Verbands für Weiterbildung SVEB, weiterbildung.swiss. Auf diese Weise werden die Veranstaltungen breiter gestreut. Es besteht die Möglichkeit, eine standardisierte Schnittstelle einzurichten, damit die Veranstaltungen nur einmal, in der eigenen Datenbank erfasst werden müssen und regelmässig in diejenige von plusbildung resp. von events.kirchen.ch integriert werden.

Nach dem statutarischen Teil und einer kurzen Pause beginnt um 12.15 Uhr ein Workshop zu

Strategieprozess mit Implementierung des Organisationsmodells.

Mit Marco Buser, B'VM

Daniel Schmid Holz richtet einleitende Worte zum Strategieprozess an die Anwesenden. Er begrüsst Marco Buser, B'VM, der plusbildung bei der Bearbeitung des Strategieprozesses begleitet. Es besteht eine Projektgruppe zum Strategieprozess, die sich aus Walter Lüssi, Nicole Awais und Daniel Schmid Holz zusammensetzt. Am 19. Mai fand eine Online-Veranstaltung mit der Resonanzgruppe statt, worin Mitglieder vertreten sind, mit denen Interviews geführt wurden. Dabei wurde der Strategieentwurf vorgelegt und darüber diskutiert. Marco Buser wird diesen Prozess bis zur Verabschiedung der Strategie weiter begleiten. Dieser besteht aus drei Teilen:

1. Vision und Mission: Man hat sich an der vorgängigen Strategie orientiert. Wichtig ist zu kommunizieren, dass die Bildung anderen Kerngeschäften gleichzusetzen ist. Die Art von Bildung, die wir anbieten, soll definiert und die Diversität von plusbildung muss berücksichtigt werden (z.B. reformiert, katholisch). Man orientiert sich am Golden Circle. Schon im Strategieprozess soll überlegt werden, auf welchen Pisten diese umgesetzt werden könnte.

2. Strategische Schwerpunkte:

- Es besteht ein strategischer Schwerpunkt für die nächsten drei Jahre. Der Verband soll gestärkt werden und ein gutes Netzwerk soll entstehen. Mit Bildungsarbeit wollen wir uns erklären können. Strategische Ziele sind die Identifikation mit plusbildung und sprachregionale Anlässe.
- Kommunikation nach Aussen. Die Porträts der Mitglieder sollen besser gestaltet und dargestellt werden.

3. Umsetzung: Diese ist mit unterschiedlichen finanziellen Mitteln verbunden. Die Organisationsstruktur wird auf die zukünftige Ausrichtung angepasst. Es werden Instrumente und Prozesse eingesetzt.

Nun ergreift Marco Buser das Wort: Beim heutigen Workshop geht es darum, Rückmeldungen zum Entwurf zu erhalten, entschieden werden muss noch nichts. Er erwähnt dabei das Online-Meeting mit der Resonanzgruppe, das am 19. Mai stattfand.

Heute sollen nun Stimmen zum 1. Netzwerk und Identität (innen) sowie zu 2. Kommunikation und Profilierung (aussen) auf dem Flipchart abgegeben werden. Diese Überlegungen werden mitgenommen und weiter damit gearbeitet für die Strategie.

Es formiert sich je eine Gruppe zu einem der oben zwei genannten Punkte vor dem Flipchart, wo ein reger Austausch stattfindet. Jeder vergibt entsprechend einen Punkt auf der Skala. Nach einer gewissen Zeit tauschen die zwei Gruppen die Position.

Walter Lüssi dankt im Anschluss den Anwesenden für die Teilnahme an dieser GV und dem anschliessenden Workshop.

Die Unterlagen zur GV und die Präsentation zu den eingangs von Walter Lüssi erwähnten drei Thesen sind unter www.plusbildung.ch/d/gv-2025 ersichtlich.

Luzern, 03. Juni 2025

für das Protokoll

Manuela Portmann Hauenstein, Zentrale Dienste

Walter Lüssi, Präsident